

Georg Kükenenthal

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Georg Kükenenthal (* 30. März 1864 in Weißenfels; † 20. Oktober 1955 in Coburg) war ein deutscher Theologe und Botaniker. Sein botanisches Autorenkürzel lautet „KÜK.“; früher war auch das Kürzel „KÜKENTH.“ in Gebrauch.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben
 - 1.1 Theologische Laufbahn
 - 1.2 Botanische Laufbahn
- 2 Ehrungen
- 3 Literatur
- 4 Weblinks
- 5 Einzelnachweise

Leben

Georg Kükenenthal wurde 1864 in Weißenfels als Sohn eines königlich-preußischen Steuerinspektors geboren. Sein älterer Bruder war der Zoologe Willy Kükenenthal. Er besuchte die Volksschule in Weißenfels und legte 1882 am Stiftsgymnasium in Zeitz das Abitur ab. Es folgte der einjährig-freiwilligen Dienst beim 7. Württembergischen Infanterieregiment Nr. 125.

Theologische Laufbahn

Kükenenthal studierte von 1882 bis 1885 Evangelische Theologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Friedrichs-Universität Halle bei Willibald Beyschlag. In Tübingen schloss er sich der Landsmannschaft Ghibellinia an und in Halle der Landsmannschaft Pomerania.^[1] Nach dem Umzug seiner Eltern nach Coburg legte er dort 1885 das 1. theologische Staatsexamen und am 29. November die Ordination als Predigtamtskandidat ab. Im Dezember 1886 wurde er Pfarrverweser in Weitramsdorf und von Dezember 1887 bis März 1895 evangelischer Pfarrer in Großwalbur und Breitenau sowie ab 1895 in Grub am Forst. 1907 folgte die Stelle des Stadt- und Oberpfarrers zu St. Moriz in Coburg. 1914 wurde Kükenenthal zum Superintendent von Coburg-Stadt und Land gewählt. Am 8. Juli 1920 folgte schließlich die Wahl zum letzten Generalsuperintendenten und somit obersten Geistlichen der selbstständigen Landeskirche Coburg. Nachdem sich die Coburger Landeskirche am 1. April 1921 der bayerischen Landeskirche angeschlossen hatte, war Kükenenthal bis zu seinem Ruhestand am 1. Juli 1928 Leiter des evangelisch-lutherischen Dekanats Coburg.^[2]



Ev. Kirche St.-Ägidius in Grub am Forst

Botanische Laufbahn

Bereits in seiner Zeit an der Volksschule in Weißenfels wurde Kükenenthal zur Beschäftigung mit Pflanzen angeregt. Er hat nie Botanik studiert, brachte sich jedoch bereits in seinen ersten Jahren als Landpfarrer botanische Kenntnisse bei. Seine erste wissenschaftliche Veröffentlichung auf dem Gebiet der Botanik gab es 1890.

Bei der botanischen Arbeit setzte er früh einen Schwerpunkt auf die Sauergräser (Cyperaceae), beschäftigte sich dann aber auch den komplexen Gattungen *Rubus*, den Weiden (*Salix*), den Fingerkräutern (*Potentilla*) und den Rosen (*Rosa*).

1913 beteiligte er sich auf Einladung der russischen Regierung an einer Exkursion nach Turkestan, die drei Monate dauerte. Bei einer Reise 1914 nach Korsika wurde er vom Ausbruch des Ersten Weltkrieges überrascht und drei Jahre von den Franzosen interniert, bis er im Dezember 1917 nach Coburg zurückkehren durfte.

Für das Werk *Das Pflanzenreich* von Adolf Engler trug Georg Kükenenthal „Cyperaceae-Caricoideae“ 1909 bei, für die 1935 bis 1936 erschienene Auflage schrieb er „Cyperaceae-Scirpoideae-Cypereae“. 1930 schrieb er zusammen mit Hans Woldemar Schack *Beiträge zur Flora von Coburg und Umgebung (Rosen und Brombeersträucher)*. Im hohen Alter widmete er sich auch noch dem Studium von Moosen. Das von Adam Brückner (1862–1933) 1902 aufgestellte *Verzeichnis der im Herzogtum Coburg aufgefundenen Laubmoose mit Einschluß der Torfmoose* konnte er um 38 Arten erweitern. Unter seinen 143 veröffentlichten Arbeiten befand sich eine einzige bryologische.

Georg Kükenenthal besaß ein 45.000 Belege umfassendes Herbar von Seggen (*Carex*). Es war das größte Herbar der Welt für diese Gattung. Dieses Herbar kam nach Berlin, wo es später durch Brand verlorenging. Im Naturwissenschaftlichen Museum Coburg sind noch Herbarbelege aus anderen Teilen seiner Sammlung erhalten.

Kükenenthal war verheiratet und Vater einer Tochter. Seine Frau Martha half auch als Pflanzensammlerin mit; von ihr gesammelte Belegexemplare sind im Herbarium Hamburgense (HBG) vorhanden.

Ehrungen

- Korrespondierendes Mitglied der Königlichen Botanischen Gesellschaft zu Regensburg (1897)
- Direktor der Académie internationale de géographie botanique (1912).
- Ehrendoktor der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau (1913), in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der Cyperaceae
- Aufnahme in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina (zum 90. Geburtstag)
- Bundesverdienstkreuz am Bande (2. Februar 1955)^[3]

Literatur

- Robert Zander: *Handwörterbuch der Pflanzennamen*. Hrsg.: Fritz Encke, Günther Buchheim, Siegmund Seybold. 13. Auflage. Ulmer Verlag, Stuttgart 1984, ISBN 3-8001-5042-5.
- Einträge zu Georg und Martha Kükenenthal (http://www.biologie.uni-hamburg.de/checklists/europe/germany_c.htm#K) bei *biologie.uni-hamburg.de* (deutsche Universität, aber dennoch in englisch)
- Jan-Peter Frahm, Jens Eggers: *Lexikon deutschsprachiger Bryologen*. Bonn 2001, ISBN 3-8311-0986-9 (672 Seiten).

Weblinks

- Literatur von und über Georg Kükenenthal (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&>

query=117553336) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek

- Autoreintrag (http://www.ipni.org/ipni/advAuthorSearch.do?find_abbreviation=Kük.) und Liste der beschriebenen Pflanzennamen (http://www.ipni.org/ipni/advPlantNameSearch.do?find_includePublicationAuthors=on&find_includeBasionymAuthors=on&find_rankToReturn=all&output_format=normal&find_authorAbbrev=Kük.) für Georg Kükenenthal beim IPNI

Einzelnachweise

1. Max Mechow: Namhafte CCer. Historia Academica, Band 8/9, S. 138 f.
2. Harald Sandner: *Coburg im 20. Jahrhundert. Die Chronik über die Stadt Coburg und das Haus Sachsen-Coburg und Gotha vom 1. Januar 1900 bis zum 31. Dezember 1999 – von der „guten alten Zeit“ bis zur Schwelle des 21. Jahrhunderts. Gegen das Vergessen.* Verlagsanstalt Neue Presse, Coburg 2002, ISBN 3-00-006732-9
3. Bundespräsidialamt

Normdaten (Person): GND: 117553336 | VIAF: 22226559 |

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Georg_Kükenenthal&oldid=156013837“

Kategorien: Lutherischer Theologe (20. Jahrhundert) | Generalsuperintendent (Sachsen-Coburg) | Botaniker (20. Jahrhundert) | Mitglied der Leopoldina (20. Jahrhundert) | Landsmannschafter | Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande | Person (Weißenfels) | Ehrendoktor der Universität Breslau | Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft | Deutscher | Geboren 1864 | Gestorben 1955 | Mann

-
- Diese Seite wurde zuletzt am 10. Juli 2016 um 11:19 Uhr geändert.
 - Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.